

Bericht einer Schülerin

Heute, am 15. April, sind wir nach Italien geflogen. Wir haben uns morgens um 9:20 Uhr am Bahnhof in Gau-Algesheim mit Herrn Negro getroffen und sind dann mit ihm in den Zug gestiegen, der uns zunächst nach Ingelheim brachte. Dort sind Herr Alarcon und die anderen zu uns in den Zug gestiegen. Gemeinsam sind wir dann zum Mainzer Hauptbahnhof gefahren. Kurz vor dem Mainzer Bahnhof mussten wir wieder einmal stehen bleiben, um einen anderen Zug durchzulassen. Als uns klar wurde, dass wir den Zug, den wir eigentlich nehmen wollten, um zum Frankfurter Flughafen zu gelangen, verpassen würden, war die Stimmung entsprechend gedämpft. Herr Alarcon war besonders frustriert, da wir eigentlich zwei Stunden früher am Flughafen sein sollten. Der Zug, den wir stattdessen nehmen mussten, kam erst eine halbe Stunde später, aber glücklicherweise hatte er nur fünf Minuten Verspätung und wir mussten nur das Gleis wechseln.

Am Flughafen ging dann alles relativ schnell. Wir haben eingecheckt und mussten nur noch durch die Sicherheitskontrollen. Was sollte schon Schlimmes passieren? Eigentlich nichts, aber man sollte nächstes Mal darauf achten, keine Schere mitzunehmen. Am Gate ging alles zügig, und wir wurden mit einem Shuttle zum Ende des Flughafens gebracht. Dort sind wir alle eingestiegen und die meisten von uns freuten sich auf den Flug. Der Flug selbst war relativ entspannt, abgesehen von ein paar Flüchen und dem Versprechen, nie wieder zu fliegen. Um 14:05 Uhr sind wir dann gelandet, und kurz darauf folgten Freudenschreie darüber, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.

Danach hieß es nur noch, die Koffer abzuholen, in den Bus zu steigen und zu unseren Austauschschülern aus Italien zu fahren. Der erste Augenblick, als wir ausstiegen, war, wie soll man sagen, etwas befangen. Jeder hat den anderen angeschaut, aber keiner hat etwas gesagt. Auch als dann bekannt gegeben wurde, wer bei wem wohnen würde, blieb es eher still. Beim Essen war es das Gleiche. Kurze Zeit später wurden die Kinder abgeholt und wir sind mitgegangen. Mal schauen, wie es morgen wird.

Johanna Singer, Klasse 8d